

# rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)  
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,  
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



*gegründet 1861*

Mittwoch, 19. März 1986

Blatt 674

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS      Der Splitt wird bereits eingekehrt  
ausgesendet:      Ehrung für Universitätsprofessoren  
(grau)              Wiener Psychiatrie-Reformkurs bestätigt

Kommunal:              Rasante Fortschritte in der Gentechnologie  
(rosa)

Lokal:                  Woche der Wiener Kinder- und Jugendorganisationen  
(orange)

Kultur:                Eröffnung der "Literatur im März"  
(gelb)

Nur  
über FS:      18.3. Braun: Blumenankauf selbstverständlich in Ordnung

.....  
Bereits am 18. März 1986 über Fernschreiber ausgesendet  
.....

Der Splitt wird bereits eingekehrt

Utl.: Schneeräumung kostete bereits 203 Millionen

19 =Wien, 18.3. (RK-LOKAL) Seit Wochenbeginn wird bereits der Splitt, der von der winterlichen Streuung auf den Straßen zurückblieb, eingekehrt. 1.600 Mann - davon 700 Mitarbeiter der MA 48 und 900 vorübergehend aufgenommene Straßenkehrer - sind unter Einsatz von 29 Kehrmaschinen bei Tag und 13 Kehrmaschinen bei Nacht unterwegs, um die Rückstände der Streuung zu beseitigen. Darauf wies Umweltstadtrat Helmut BRAUN Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters hin. Braun appellierte in diesem Zusammenhang auch an Hausbesitzer bzw. Hausbesorger, die Gehsteige zu säubern. Wie der Wiener Umweltstadtrat außerdem sagte, habe die Schneeräumung im nun wohl schon vergangenen Winter bereits 203 Millionen Schilling gekostet.+++

Insgesamt fielen in Wien 130 Zentimeter Schnee, 310.000 Kubikmeter Schnee mußten weggeräumt werden. 71.000 Tonnen Streuriesel, 9.000 Tonnen salzfreies Auftaumittel sowie 880 Tonnen Salz - das lediglich an wenigen Tagen mit Eisglätte in einzelnen Straßenzügen eingesetzt wurde - wurden verwendet. (Schluß) hrs/rr

NNNN

.....  
Bereits am 18. März 1986 über Fernschreiber ausgesendet  
.....

Ehrung für Universitätsprofessoren

21 -Wien, 18.3. (RK-KULTUR) Kulturstadtrat Franz MRKVICKA  
überreichte am Dienstag an Univ. Prof. Dr. Elisabeth LICHTENBERGER  
und an Univ. Prof. Dr. Walter WUNDERLICH Ehrenmedaillen der  
Bundeshauptstadt Wien in Gold.++++

Univ. Prof. Dr. LICHTENBERGER hat sich als Vorstand der  
Lehrkanzel für Geographie, Raumforschung und Raumordnung große  
Verdienste erworben, Univ. Prof. Dr. Wunderlich war Vorstand des II.  
Instituts für Geometrie an der Technischen Hochschule Wien, deren  
Rektor er auch im Studienjahr 1964/65 war.  
(Schluß) gab/pr

NNNN

.....  
Bereits am 18. März 1986 über Fernschreiber ausgesendet  
.....

### Wiener Psychiatrie-Reformkurs bestätigt

Utl.: Stacher: Reform wird forciert fortgesetzt

22 -Wien, 18.3. (RK-KOMMUNAL) Die Ziele, Leitlinien und Ergebnisse der Wiener Psychiatriereform sind, wie Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Dienstag gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" erklärte, bei der in der Steiermark stattgefundenen internationalen Expertentagung voll bestätigt worden. Ein Großteil der dabei geforderten Maßnahmen im Rahmen der psychiatrischen Versorgung sind, wie der Stadtrat betonte, in Wien bereits verwirklicht. Durch die gleichzeitig durchgeführten Verbesserungen im Krankenhaus und den intensiven Ausbau der Außenversorgungsdienste konnte in den beiden Psychiatrischen Krankenhäusern Wiens die Zahl der Patienten jeweils halbiert werden. Stacher wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß die damit verbundenen Kosten keineswegs höher sind, als dies bei einer adäquaten Unterbringung der Fall wäre.

### Zwtl.: Gegen "Drehtür-Psychiatrie"

Der Stadtrat warnte allerdings vor einer mißverständlichen Verwendung des Wortes "Drehtürpsychiatrie. Chronisch Kranke, die immer wieder aufgrund von akuten Schüben im Spital aufgenommen werden müssen, gibt es bekanntlich in jedem medizinischen Fach. So würde niemand bei Zuckerkrankheit von einer "Drehtürinternen" oder bei chronischen Gelenkskrankheiten von einer "Drehtürrheumatologie" sprechen.+++

Abschließend erklärte Stacher, daß die Wiener Psychiatriereform, die inzwischen zu einem international viel beachteten Modell für zahlreiche andere Städte geworden ist, auch in Zukunft forciert fortgesetzt werden wird. (Schluß) zi/rr

NNNN

Woche der Wiener Kinder- und Jugendorganisationen

3 -Wien, 19.3. (RK-LOKAL) Nach den Ferienspielen in den Sommer-, Semester- und Winterferien gibt es nun, ebenfalls vom Wiener Landesjugendreferat zusammengestellt, ein Programmangebot für die schulfreie Osterferienwoche. Unter dem Motto "Osterferien in Wien" bietet eine Reihe von Wiener Kinder- und Jugendorganisationen zahlreiche interessante Freizeitaktivitäten für die Osterferienwoche an.+++

Vom 22. bis 27. März gibt es täglich mehrere Veranstaltungen zum Mitmachen für Kinder, Jugendliche und Eltern. Das Angebot beinhaltet Kreativ-Werkstätten, die zum Basteln für das bevorstehende Osterfest anregen sollen, Kindertheater sowie sportliche Veranstaltungen wie BMX-Rennen, einen Schwimmbewerb, usw. Daneben gibt es eine Reihe von Veranstaltungen in Parks, z. B. Frühlingsfeste und ein Spiel-Werkstätten-Fest im Hamerlingpark. Schwerpunkt der Freizeitaktionen der sechs veranstaltenden Kinder- und Jugendorganisationen ist es, die teilnehmenden Kinder zu aktivieren und sie anzuregen, selbst oder mit ihrer Familie ihr Freizeitprogramm zu gestalten.

Das Programm der Woche der Wiener Kinder- und Jugendorganisationen liegt in allen Wiener Pflichtschulen, Kindertagesheimen sowie beim Landesjugendreferat Wien, 1082 Wien, Friedrich-Schmidt-Platz 5, auf. Telefonische Auskünfte erhält man unter der Nummer des Wiener Ferienspieltelefons 42 800/4100 DW.  
(Schluß) je/rr

NNNN

## Eröffnung der "Literatur im März"

4 Wien, 19.3. (RK-KULTUR) Kulturstadtrat Franz MRKVICKA eröffnete am Dienstag im Wiener Künstlerhaus die diesjährige "Literatur im März", die bis 25. März Lesungen, Diskussionen, Seminare und Ausstellungen zum Thema "Arbeit - Bedürfnis und Verdruß" bringt. Mrkvicka wies auf die gesellschaftliche Bedeutung der Thematik hin, die zentrale Fragen der Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung des Menschen aufwerfe. Arbeit als Notwendigkeit menschlichen Lebens werde hier ebenso zu diskutieren sein, wie die Entfremdungsmechanismen durch bestimmte Arbeitsvorgänge und die sozialen und gesellschaftlichen Notsituationen bei Verlust der Arbeit.

Zum Thema "Wieviel Arbeit braucht der Mensch" sprachen am Eröffnungsabend Marie JAHODA und Oskar NEGT. (Schluß) gab/bs

NNNN

## Rasante Fortschritte der Gentechnologie (1)

Utl.: Viele Chancen - enge Zusammenarbeit ist entscheidend

5 =Wien, 19.3. (RK-KOMMUNAL) Rasante Fortschritte macht die Gentechnologie: durch gezielte Beeinflussung der Nukleoproteide, lassen sich verschiedene Mittel gegen einige Krebskrankheiten ebenso herstellen wie völlig reine Blutbestandteile, nebenwirkungsfreie Impfstoffe - und in ein paar Jahren vielleicht auch ein Mittel gegen den Schnupfen, von dem ja derzeit nur die Symptome behandelt werden. Allerdings läßt sich Gentechnologie nicht von einzelnen "im stillen Kämmerchen" vorantreiben: dafür ist die engagierte und internationale Zusammenarbeit der interessierten Wissenschaftler notwendig, wie das auch im Wiener Institut für Oncogenforschung der Fall ist. Das erklärte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Mittwoch Abend in seiner Gesundheitspolitischen Presserunde.++++

Mit Hilfe der Gentechnologie können die Wissenschaftler in jene Moleküle gezielt eingreifen, die die Erbinformationen der Zelle enthalten. Durch spezielle Enzyme lassen sich diese Moleküle "aufschneiden" und teilweise ersetzen. Vervielfältigt können verschiedene Eiweißkörper bei Bedarf mit Hilfe von Bakterien werden. Eine der Aufgaben der Gentechnologie ist es, die Ursachen von Erbkrankheiten zu erkennen und gezielt zu bekämpfen, erläuterte Univ.-Prof. Dr. Wolfgang SCHNEDL vom Histologisch-Embriologischen Institut der Wiener Medizinischen Fakultät. Es geht also darum, falsch gebildete Gene zu "reparieren" oder fehlende zu ersetzen, sodaß der Zellbauplan richtiggestellt wird. Das ist auch ein Weg, um verschiedene Krankheiten nicht nur den Symptomen nach, sondern nach der Ursache in den Griff zu bekommen. (Forts.) and/rr

NNNN

## Rasante Fortschritte der Gentechnologie (2)

Utl.: Interessante Erkenntnisse, doch viele Fragen offen

6 Wien, 19.3. (RK-KOMMUNAL) Interferon und Interleukin, zwei Mittel, die in manchen Fällen erfolgreich zur Krebsbehandlung eingesetzt werden können, sorgten vor einiger Zeit weltweit für Schlagzeilen. Das "Wundermittel gegen Krebs", das gegen alle Formen dieser Krankheit wirksam wäre, gibt es jedoch nicht. Man weiß heute wohl, daß manche Krebskranke bei bestimmten Behandlungsmethoden ansprechen, doch gibt es immer wieder teilweise auch unerwartete Nebenwirkungen, die sich von den Wissenschaftlern und Ärzten sehr häufig noch nicht vorhersagen lassen. Auch sind die gegenseitigen Wechselwirkungen von Krebsmitteln bis heute noch nicht ausreichend erforschbar gewesen. Überdies stellt sich heraus, daß ein Medikament in der vorklinischen Prüfung oft ganz andere Ergebnisse bringt als beim Einsatz bei der Behandlung von Patienten. - Auf diese Schwierigkeiten wies Dozent Dr. Peter SWETLY vom Ernst-Boehringer-Institut hin, das eine führende Rolle in der Herstellung gentechnischer Produkte, aber auch in der Forschung spielt. Es gehört auch zum neuen Oncogen-Institut für Genforschung, an dem sich neben der Firma Genentech auch Bund und Stadt Wien beteiligen.

Zwtl.: Herstellung rein und in ausreichender Menge

Gentechnologische Methoden erlauben es, jene Proteine (Eiweißverbindungen) in ausreichender Menge und rein herzustellen, die als Regulationsfaktoren im Organismus die Wechselwirkung zwischen Zellverbänden vermitteln und auf von außen kommende Signale (z.B. Infektionskeime) reagieren. Es handelt sich dabei um solche Proteine, die Wachstumsreifung und Wechselwirkung von Zellen des Immunsystems steuern, weiters solche, die Entstehung, Wachstum und Ausbreitung von Krebszellen beeinflussen, andere, die für Blutgerinnung und die Bildung von verschiedenen Blutbestandteilen verantwortlich sind; viertens solche, die u.a. Blutdruck, Fruchtbarkeit und Wachstum kontrollieren und schließlich Impfstoffe gegen verschiedene Infektionen. (Forts.) and/bs



## Rasante Fortschritte der Gentechnologie (3)

Utl.: Insulin kommt aus der Gentechnologie

7 Wien, 19.3. (RK-KOMMUNAL) Zu den gentechnologisch hergestellten Produkten gehört etwa das Insulin im Kampf gegen die Folgen der Zuckerkrankheit, aber auch Medikamente, die zur Auflösung der Pfropfen bei Herzinfarkten und Schlaganfällen eingesetzt werden. Auch werden Stoffe im Kampf gegen die gefürchteten Infektionen nach Transplantationen in den Gentechnologie-Labors entwickelt. Biotechnisch wird heute der Blutgerinnungsfaktor VIII erzeugt, der zur Bekämpfung der Bluterkrankheit notwendig ist. Und last not least stammen aus den Labors der Gentechnologen auch solche Stoffe, die das menschliche Immunsystem mobilisieren oder wiederherstellen, sodaß der Körper selbst z.B. den Kampf gegen den Krebs erfolgreich führen kann: Beim Krebs spielen, wie man heute weiß, fehlende oder mangelnde körpereigene Abwehrmechanismen eine Rolle - im allgemeinen wird ein gesunder, kräftiger Körper nämlich mit Hilfe seiner einen "Killerzellen" mit den unkontrolliert wachsenden Krebszellen fertig. Bösartige Veränderungen lassen sich in blutbildenden Zellen oft recht früh nachweisen, sodaß die Chancen für eine erfolgreiche Behandlung deutlich gesteigert werden können.

Zwtl.: Alpha Interferon gegen Haarzelleukämie, Kehlkopfpapillon und Herpes

Das Gentechnologie-Produkt Alpha Interferon beispielsweise läßt sich, wie Dr. Roswitha FLENER, Leiterin der Abteilung Medizin des Boehringer-Institutes, erläuterte, erfolgreich gegen bestimmte Formen der Leukämie, Herpes-Infektionen des Auges, das bei Kindern vorkommende Kehlkopfpapillon (das noch bis vor kurzem eine endlose Reihe von Operationen notwendig machte) und gegen die Folgen der Gürtelrose erfolgreich einsetzen. Gamma Interferon kann verschiedene Tumorzellen erfolgreich beeinflussen, weil damit die körpereigenen Abwehrkräfte gesteigert werden. Auch bei chronischer Gelbsucht und Psoriasis brachte Gamma Interferon erfreuliche Ergebnisse. "Wir befinden uns erst am Anfang einer aufregenden Entwicklung, deren Bedeutung heute nur erahnt werden kann. Wenn auch noch viele Enttäuschungen unvermeidlich sein werden, hat die Gentechnologie neue Möglichkeiten aufgezeigt, die bisher nicht zugänglich waren", sagte Dr. Flener. (Forts.) and/rr

## Rasante Fortschritte der Gentechnologie (4)

Utl.: Stacher: Eine der hoffnungsvollsten Entwicklungen der letzten Jahrzehnte

8 Wien, 19.3. (RK-KOMMUNAL) Gesundheitsstadtrat Stacher bezeichnete die Erkenntnisse der Gentechnologie und ihre Möglichkeiten als zu den hoffnungsvollsten Entwicklungen der letzten Jahrzehnte gehörend. Österreich und Wien dürfen es sich nicht leisten, bei der Spitzenforschung abseits zu stehen. Und es sei erfreulich, daß nun Stadt Wien, Bund und Wissenschaft im Institut für Oncogenforschung zusammenarbeiten. Jedes Land, das die Möglichkeiten dazu besitzt, müsse in der gentechnologischen Forschung mitarbeiten, die internationale Zusammenarbeit auf diesem Gebiet sei unbedingt zu fördern, verlangte Stacher. Forschung sei heute nur mehr im Team möglich. Es sei undenkbar, daß ein einzelner Wissenschaftler oder ein einzelnes Institut eine Großforschung allein durchführen kann. "Wien muß sich hier sehr stark engagieren, und es ist notwendig, in manchen Bereichen und bei manchen Verantwortlichen eine entsprechende Bewußtseinsbildung herbeizuführen. Unsinn wäre es, im 'Kleinbürgertum' zu werken - die Forschung muß weltoffen sein", fügte Stacher hinzu. Die Struktur im neuen Allgemeinen Krankenhaus beispielsweise werde zur Zusammenarbeit der verschiedenen Einrichtungen zwingen. (Schluß)

and/bs

NNNN